

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Urologie - Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: Urologie
N= 11

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Stimmt

Stimmt nicht

1 2 3 4 5

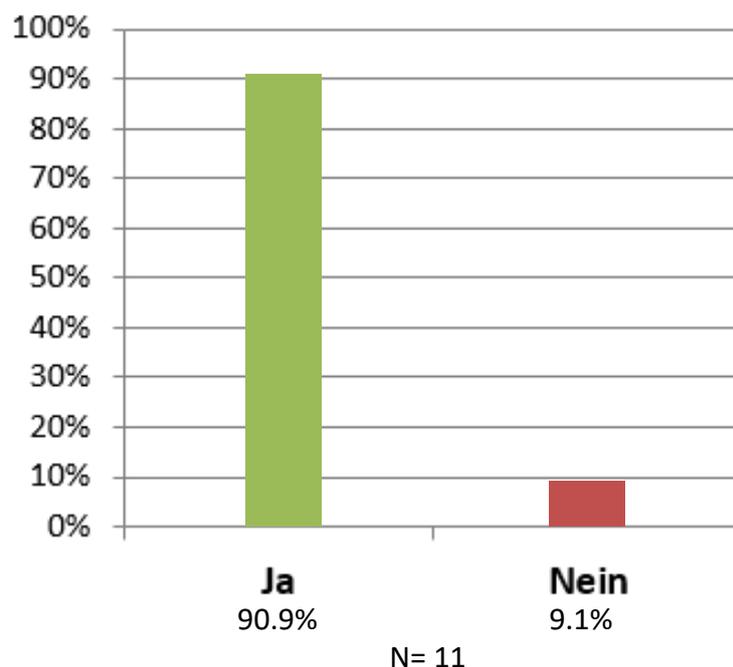
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□ ◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□ ◆			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		□ ◆			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)			□ ◆		
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□ ◆			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□ ◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□ ◆			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			□ ◆		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□		◆	
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□ ◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	□ ◆				
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	□ ◆				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□ ◆			

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2017 - Frühjahr 2018
Abteilung: Urologie
N= 11



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	man einen umfassenden Einblick in die Urologie bekommen. Gut für diejenigen, die testen wollen, ob es das richtige Fach für sie ist.	Die Atmosphäre unter den Assistenzärzten. Auch die Bereitschaft der Assistenzärzte Dinge zu erklären und zu zeigen und anschließend den PJler machen zu lassen. Die Arbeit in der Poliklinik hat mir bei der Entwicklung praktischer Fähigkeiten besonders geholfen.	Zu viele Studenten in dem Fachbereich (4 PJler, 3-4 Blockpraktikanten tgl., 2 Famulanten) und dadurch konnte man kaum z.B. OPs sehen.	Den Assistenzärzten mehr Zeit schaffen zur Betreuung der Studenten.
Student 2	Ja	man von Anfang an Teil des Teams wird und die eigene Arbeit wert geschätzt wird. Durch die Möglichkeit, viel selbstständig zu arbeiten, besteht ein großer Lerneffekt. Insbesondere in der Poliklinik und in der Aufnahme kann man Patienten als erster sehen, untersuchen und anschließend vorstellen.	Möglichkeit, eigene Patienten zu betreuen (Station und insbesondere Poliklinik), super nettes Team, viel Sonografie selbstständig möglich, Wertschätzung der Arbeit, insbesondere in den Sprechstunden blieb auch mal Zeit für detailliertere Erklärungen und Teaching, Fragen wurden immer beantwortet Highlights waren auch die Möglichkeit, in ruhigen Momenten unter enger Supervision selbst zu zystoskopieren oder Harnableitungen zu wechseln	Wenn ich etwas nennen sollte, dann der morgendliche "Streit" mit der Pflege um die Kurven. Aber das ist Jammern auf sehr hohem Niveau und Meona schafft hier ja nun Abhilfe. Hilfreich wäre es auch, die Zuständigkeiten der Sekretariate für die PJ-Organisation (Funk-Antrag, PJ-Bescheinigung) klar zu regeln. Oft ist nicht ersichtlich, wo man sich am ersten Tag melden soll und welche der Damen nun wieder für andere Organisationsdinge zuständig ist, sodass man von Tür zu Tür läuft.	Man merkt, dass die Klinik auf die Anwesenheit von PJlern angewiesen ist, da es für die Assistenten vom Zeitmanagement her oft gar nicht möglich wäre, selbst morgendliche Blutentnahmen, Sonos, Drainageentfernungen zu erledigen und man als PJler häufig neben dem Aufnahmeanwalt der einzige auf Station ist. Auf der einen Seite ist das positiv, weil man so als PJler in Stationsarbeit trainiert wird. Auf der anderen Seite schafft man es so aber beispielsweise nicht regelmäßig in den OP, wenn man der einzige PJler ist und sich mit niemandem beim Erledigen der Arbeit absprechen kann. PJler auf den OP-Plan zu schreiben - wie ab und an schon versucht - schafft hier bereits etwas Abhilfe. Dies vielleicht etwas konsequenter verfolgen.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 3	Ja	nettes Team, engagiert in der Lehre, gutes Arbeitsklima	OP, Poliklinik	Stationsarbeit und das 100 Restharnsono	keine
Student 4	Ja	Das Team der Ärzte und Pfleger ist super nett und wollen einem eig etwas beibringen, sind aber selbst zeitlich so überfordert, dass für viele Dinge gar keine Zeit ist. Um Umkehrschluss, ist man dann leider oft für „Hilfsaufgaben“ zuständig. Für eine gewisse Zeit ist, das auch ok, aber nicht für volle 4 Monate.		S.o.	Besserer Stellenschlüssel :)
Student 5	Ja				
Student 6	Ja				
Student 7	Ja				
Student 8	Ja	Ich die Ärzte dort als sehr angenehm empfunden habe. Trotz des - generell herrschenden - Zeitdruckes war man immer dfreundlich und hilfsbereit.	Viel eigenständige Tätigkeiten und die Möglichkeit jederzeit interessante Eingriffe zu sehen.	Ab und zu ist man im Klinikbetrieb etwas untergegangen.	Eine fixe, urologische Fortbildung (wöchentlich) seitens der Klinik.
Student 9	Ja				
Student 10	Ja	man in einem guten Team viele Möglichkeiten hat seinen Interessen nachzugehen. Leider ist es schlecht organisiert. Wenn man also einiges an praktischer Erfahrung mitnehmen möchte, ist viel Eigeninitiative gefordert.	Ich habe mich im Team wohl gefühlt, habe verschiedene Abteilungen durchlaufen und man konnte ziemlich individuell entscheiden, worauf man Lust hat, weil man die "Pflichtaufgaben" (BE, Sonos), relativ schnell abgearbeitet hat. Eigene Patientenbetreuung war möglich.	Schlecht Organisation. Es gibt kein PJler-Konzept und leider ist die Kritik noch nicht mal auf Resonanz gestoßen.	geregelt Einteilung der PJler in den Funktionsabteilungen. Kurze interne urologische Fortbildungen

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 11	Nein	Ärzte sind maximal desinteressiert an der Ausbildung der Studenten. Absolute Gleichgültigkeit ebenfalls von N.N., scheint wohl die generelle Verhaltensnorm zu sein. Wirkt wie ein separates Institut, welches nicht zur Uniklinik gehört.	Man konnte nach Erledigung der Stationsarbeit eigentlich immer in die OP oder die Ambulanz gehen die einen interessierten.	Gleichgültigkeit der Ärzte. PJ-Beauftragte hielt nicht 1 Fortbildung oder ähnliches. Stattdessen aber bei den "fachfremden" Studenten in der Uro-Radiologie. Ebenfalls waren oft die zuständigen Ärzte nicht auf Station, was nicht nur die Studenten sondern auch die Krankenpfleger/innen ratlos lies.	Einhalten bzw. das Schaffen von Fortbildungen durch OA oder motivierte Assistenten wär schonmal ein Anfang und ein PJ-Beauftragter der realisiert das er solcher ist.